

Lampertheimer Zeitung, 07.03.2015

„Wenn der Mensch es nur will...“

Thomas Gabriel, Dirko Juchem und Frank Willi Schmidt sorgten für einen besonderen Abend.

Foto: AfP AseI

Von Steven Werry

Liedermacherabend im Alten Kino Vielfältiges musikalisches Programm



LAMPERTHEIM - Am Donnerstagabend erwartete die Besucher des Alten Kinos in Lampertheim ein besonderes musikalisches Erlebnis. Die Musiker-Initiative Lampertheim (MIL) und „cultur communal“ hatten zum Konzert mit dem Titel „Liedermacherabend – Chansons zwischen Himmel und Erde“ eingeladen. Der Projektleiter dieses Konzerts, Frank Willi Schmidt, hatte dazu die beiden Liedermacher Thomas Gabriel und Manfred Pohlmann eingeladen. Mit von der Partie waren auch Saxofonist und Flötist Dirko Juchem und der Odenwälder Jürgen Poth, der spontan dazugekommen war.

„Es ist schön, dass sie heute Abend den Weg ins Alte Kino gefunden haben“, begrüßte Frank Willi Schmidt die Besucher der Veranstaltung: „Wir spielen alle schon seit vielen Jahren miteinander, wenn auch in verschiedenen Konstellationen.“ Den ersten Teil des Programms übernahm Thomas Gabriel, Kantor aus Seligenstadt. „Vielen Dank, lieber Frank, für die nette Begrüßung“, sagte er zu Beginn: „Jetzt wird es fromm. Es geht um Engel.“ Er begann am Piano mit einer Vertonung von „An meinen Schutzengel“ von Mascha Kaleko. Begleitet wurde er dabei von Flötist Dirko Juchem und Frank Willi Schmidt am Kontrabass. Die Musiker waren mit viel Leidenschaft dabei und ernteten vom Publikum verdienten Applaus. Auch in dem Lied „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein“ mit Text von Rudolf Otto Wiemer ging es klar um Engel.

Zwischendurch lieferten die beiden begleitenden Musiker zwei Instrumentalstücke. Das Lied „On the Way“ stammte aus der Feder von Frank Willi Schmidt. Das zweite Stück, „Buddha Lounge“, war von Dirko Juchem. Hierbei konnte der Flötist das sogenannte „Jazz Flute Beat Boxing“ an der Querflöte vorführen, eine Technik, die erst seit einigen Jahren im Umlauf ist. Mit weiteren Liedern, darunter „New York bei Nacht“ von Rose Ausländer, beendete Thomas Gabriel den ersten Teil des Programms.

Nach einer kurzen Pause kam Jürgen Poth auf die Bühne: „Isch bin Odenwälder Liedermacher. Des hört mer e bissel.“ Sein erstes Lied, „Weihnachten im Graben“, erzählte die Begegnung zu Weihnachten an der Front im Ersten Weltkrieg, bei der die verfeindeten Soldaten sich im Niemandsland zwischen den Frontlinien trafen, um für einen Tag den Krieg zu vergessen und gemeinsam Weihnachten zu feiern. „Wenn der Mensch es nur will, steht der Krieg sofort still“, sang Jürgen Poth. Danach sang er „Es Dörtsche – Moi Ebbelwoi-Engel“ im Odenwälder Dialekt. Beide Lieder kamen beim Publikum gut an.

Den Abschluss des Abends bildete der Auftritt von Manfred Pohlmann. Begleitet von Frank Willi Schmidt und Dirko Juchem legte dieser mit einer moselfränkischen Version von „Mecki Messer“ los. „Das Lied haben sie gekannt“, sagte der Liedermacher nach diesem lockeren Einstieg: „Liedermacher gehören zu einer aussterbenden Art. Ich bin ja Rheinländer. Und was verbindet die Rheinländer? Der Rhein.“ Nachdem er mit viel Humor über seine Liebe zum Rhein erzählt hatte, gab er das Stück „Der Rhein“ zum Besten, das er tatsächlich auch auf einer Parkbank am Rhein geschrieben hatte. Mit weiteren Liedern, darunter der Titel „Mir geht's ganz gut“, lieferte Manfred Pohlmann einen gelungenen Abschluss für einen besonderen Abend.